

Dresdner Volkszeitung

Verlagsamt: Dresden
Raben & Comp., Nr. 1268

Organ für das werktätige Volk

Verlagsamt:
Gedr. Arnhold, Dresden
und Sachl. Staatsbank

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Abonnementspreis einschließlich Postgebühren mit den wöchentlichen Beilagen "Nach der Arbeit" und "Volk und Zeit" für einen halben Monat 1 M., für ein Jahr 10 M., für ein Vierteljahr 3 M. 50 Pf.

Schreibleitung: Wettinerplatz 10. Fernsprecher Nr. 25261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10. Fernsprecher Nr. 25261. Geschäftszeit von früh 7 Uhr bis 5 Uhr nachm.

Anzeigenpreis. Grundpreise: die 29 mm breite Kopierzeile 30 Pf., die 90 mm breite Reklamenzeile 1,50 M., für einseitige Anzeigen 35 Pf. und 2 M. Familienanzeigen, Stellen- und Mietgesuche 40 Proz. Rabatt. Für Beilagenbelegung 10 Pf.

Nr. 183

Dresden, Sonnabend den 8. August 1925

36. Jahrg.

Diktaturpläne der Volksausplünderer

Beschärfungen zwischen Zentrum und Sozialdemokratie — Der Schlußakt im Steuerkampf — Rechtsblock und Zentrum verweigern jede soziale Milde — Sozialdemokratische Brandmarkung der Schuldigen

Aus dem Reichstag wird uns geschrieben:

Der zweite Akt der großen parlamentarischen Tragödie dieses Sommers ist zu Ende. Die geschlossene Mehrheit der bürgerlichen Parteien, von den Deutschnationalen herüber bis zum Zentrum, hat sich politisch und die breiten Massen des Volkes finanziell mit den tiefsten und unsozialsten Steuerbeschlüssen belastet, die die deutsche Finanzgeschichte kennt. In mehr als 50 Ausschüssen und in einem gewöhnlichen Plenum des Reichstages hat sich die Sozialdemokratie als die Partei des Arbeitervolkes gegen diesen Anschlag gewehrt. Ihr Widerstand mußte vergeblich sein. Die große Mehrheit, die Millionen mißleiteter Wähler der Rechts- und Mittelparteien beschafft haben, macht sich zum Bezahler, nicht für die Masse der Wähler und Wählerinnen, sondern für die großen Herren, die durch Zeitungskäufe und Finanzierung der Wahlkämpfe diese Steuerbeschlüsse politisch vorbereitet haben. Der Aufwertschlag war ihr erster großer Erfolg. Nun haben sie den Ausbau der Massenheuern und den Abbau der Besteuerungen dahin. Am Sonnabend werden sie zum letzten großen Stoß im Zollkampf ausfallen. Aus den Bergen und von der See haben sie die Abgeordneten herantelegraphiert. Es geht um des Besten höchsten Güter. Das sind Pflichten, deren Auf kein kapitalistischer Abgeordneter überhört.

Nach einmal hat der sozialdemokratische Steuerpolitiker Dr. Herz in einer schmerzlichen Anklage die Tatsachen von der Reichstagstribüne ins Land gerufen. Die mit gründlicher Sachkenntnis verbundene Schärfe seines Vortrages läßt nicht nur dem Finanzminister und seinem Staatssekretär, sondern auch dem Zentrumsmehrheitlichen Bräutigam, der einer der Hauptverantwortlichen an der herabwürdigenden Steuerpolitik dieser Woche ist, die Junge. Die Rede unseres Genossen Herz machte das Zentrum merklich wackeln. Brünning eilte in die Fraktionsführung des Zentrums und ließ sich dort den Auftrag zu einer Erwiderung geben, die auf der Linken Befremden, auf der Rechten des Hauses aber heißen Jubel hervorrief.

Warum eigentlich diese auffällige Unterteilung im Zentrum? Diese Partei mußte sich doch sagen, daß die Sozialdemokratie nichtgemäß hervorzuheben werde, wie sehr auch das Zentrum an der unsozialen Gestaltung der Steuervorlagen, deren kapitalistischer Charakter niemand zu bestreiten wagt, mit Schuld trägt. Die Abwehr des Zentrumsmehrheitlichen war auf einem wertwürdigen Mißverständnis aufgebaut. Abg. Brünning glaubte nämlich von Herz gehört zu haben, das Zentrum habe sich seine Zustimmung zu den Steuer- und Zollgesetzen durch den Ministerposten für die besteuerten Gebiete abkaufen lassen. Unser sachlicher Gegenstoß zum Zentrum in den Steuer- und Zollfragen ist aber viel zu klar und zu tief, als daß wir nötig hätten, mit solchen Einwürfen zu arbeiten. Herr Brünning redete, abgesehen von der vollkommen abwegigen Behauptung, daß in der sozialdemokratischen Fraktion über unsere Taktik nennenswerte Meinungsverschiedenheiten beständen, in ein Predigertrone von den hochpolitischen Konsequenzen, die aus unserm Verhalten für die Zukunft entstehen könnten. Es waren etwas dunkle Gedankenengänge. Die Rechte, die Kommunisten, aber auch ein Teil kleingeistiger Reichstagsabgeordneter in der Zentrumsmehrheit nahmen die Rede strahlend auf. Ein Redner vom Totenlaute des Sozialblocks ging durch den Saal. Das Wittern einer hochpolitischen Sensation reizte die Nerven der erschöpften Abgeordneten etwas auf. Vielleicht werden effertige Journaletiquen in breiten Uberschriften und schmerzlichen Zeitungsartikeln von dieser Stunde an eine Verbindung in der deutschen Politik darstellen und Brünnings Rede als den schlichten Abschied der Zentrumsmehrheit an die Linke ausrufen.

Maßgebende Zentrumsführer ließen schon am Freitag keinen Zweifel, daß sie diese Entwicklung nicht wollen. Aber freilich kam niemand sagen, ob die Kräfte, die nach rechts drängen, nicht stärker sind als Verstand und guter Wille der Teile des Zentrums, die von einer Bindung ihrer Partei an den Hochkapitalismus und den Agrarblock juristisch sind. Die Rede Brünnings, der zu den theoretischen Führern der christlichen Gewerkschaften gehört, wird jedenfalls wieder einmal, wie einseitig kapitalistisch verordnete Männer aus den christlich-nationalen Gewerkschaften, deren Presse und Agitation im Lande vielfach an Sozialismus mit den Kommunisten und Nationalsozialisten verwechseln. Das ist das Merkmal an dieser Art christlicher Gewerkschaftsführer: Sie predigen bei riesenhaften Steuern und Zollbelastungen zwar den Arbeitern, Angestellten und Beamten Geduld, Entsaugung, Bescheidenheit und andre schöne Dinge, aber dieselben Entschuldigungsgründe gegenüber den Kapitalisten. In den Steuerabteilungen, Preistreibern und Zerkleinerern der Staatsautorität kann ausgesprochen werden, gelappte denn, daß ein entscheidender Versuch gemacht wird, diese Herrenschichten unter den Willen einer sozialen Demokratie zu zwingen.

Mit vollem Recht hat Dr. Herz gesagt, daß die Sozialdemokratie bei dem Marsch durch die Büste der Inflationen nicht zu Genuge gezeigt hat, wie sehr sie den Blut zu der Verantwortung auch dann hat, wenn sie den Massen recht unpopuläre Dinge zumuten muß. Die Sozialdemokratie wird aber nicht gewissen Teilen des Zentrums oder anderen bürgerlichen Parteien zuliebe Tatsachen verschleiern. Sie wird Aufwertung, Steuer und Zölle das nennen, was es ist: Betrug und Volksausplünderung! Nicht nur die Sozialisten, auch die christlichen Arbeiter werden unsere Stimme hören!

Das Volk wird richten

D. Berlin, 8. August. (Eig. Funkpruch.) Der Vorwärts schreibt zu dem Beschluß des Reichstages, die Zollvorlage möge nicht schnell durchgesehen werden, unter anderem: „Die Beratungen über die Zollvorlage, die heute (Sonnabend) beginnt, soll im Zeichen der Diktatur der Reichstagsparteien stehen. Der Reichstag hat länger getagt als üblich ist. Die Mehrheitsparteien des Reichstages drängen nach den Ferien. Sie wollen das für die deutsche wirtschaftliche Zukunft entscheidende Gesetz in wenigen Stunden durchgehen. Die Bundesgenossen der Deutschnationalen im Zollblock haben vor der Entscheidung, ob sie die Deutschnationalen bei dieser Vergewaltigung der Opposition, bei dieser Verächtlichmachung des Volkes unterstützen wollen. Sie müssen wissen, daß die Durchführung dieser Taktik der Gewalt die innerpolitische Situation auf das Schärfste auswirkt. Unterstützen sie die Deutschnationalen, so dokumentieren sie damit, daß ihnen der Bestehende des Interesses höher steht als das Wohl des Volkes und das Recht des Parlamentes. . . . Wollen sie den Zolltarif nach vor der Sommerpause des Reichstages erledigen, dann mögen sie ihre Vertretungsämter zurückstellen, denn mögen sie im Plenum des Reichstages vor dem ganzen Volk ihre Pläne begründen und verteidigen, dann mögen sie in der Öffentlichkeit ihre Argumente vorbringen, wenn sie Argumente haben. Wir warnen in letzter Stunde die Deutschnationalen, die die Führung des Zollblocks an sich gerissen haben, wie warnen die Bundesgenossen der Deutschnationalen im Zollblock, wie warnen vor allem das Zentrum!“

Eine offizielle Anfrage an die Zentrumsmehrheit, die noch im Verlaufe des gestrigen Abends gestellt wurde und dahin lautet, ob die Zentrumsmehrheit sich der ge-

planten Diktatur endgültig anschließen würde, blieb bisher ohne positive Antwort. Auffallend ist, daß die Germania heute zu den Diktaturplänen nicht ein Wort sagt und sich vollkommen ausweicht. Der Sinn der von rechts erstrebten Taktik läuft auf die endgültige Verabschiedung der Zollvorlage bis Montag abend hinaus. Das soll durch zwei Anträge erreicht werden, und zwar lautet der eine dahin, über die gesamten Zollpositionen, die als Anlage zu Artikel 2 erklärt werden sollen, en bloc abzustimmen, durch den zweiten Antrag soll der Uebertrag zur Laesordnung über alle Abänderungsanträge durchbrochen werden. Außerdem will man lediglich eine Generaldebatte und dann je eine zweite Debatte über die Agrarzölle und über die Industriezölle gestatten.

Reichstags-Sitzungsbericht

114. Sitzung Freitag, 7. August.

Auf der Tagesordnung steht die dritte Beratung der Steuervorlagen.

Reichsfinanzminister Dr. v. Schlieffen: Dieses Wort bezieht den Abbau der aus schwerster wirtschaftlicher Not herausgehobenen Steuern und den Übergang zu einer normalen Steuerwirtschaft. Das System muß so beschaffen sein, daß es auch in den kommenden Jahren schwerer Lagen nicht versagt. Das heißt nicht Abschaffung des Sozialen, sondern lediglich vorübergehende Finanzpolitik. (Beifall rechts.) Das Gesetzgebungsorgan regelt im Finanzgesetz auch das steuerliche Verhältnis zwischen Reich und Ländern und Gemeinden. In der Auswertung der großen Uebertragungssteuern muß ich unbedingt festhalten, aber von dem anzufragenden Willen geleitet, den Wünschen der Länder entgegenzukommen und ihnen die Sorge um ihren Haushalt und die Sicherstellung ihrer kulturellen und sozialen Aufgaben soweit zu erleichtern, als es vom Standpunkt des Reiches möglich ist, habe ich mich bereit erklärt, den Gedanken der Garantie für das Steueraufkommen der Länder weiter auszubauen. Das Reich will jetzt die Garantie übernehmen sowohl für das Aufkommen aus der Umsatzsteuer als auch für die Gesamtsumme der Steuern. Dem dahingehenden neuen Kompromißantrag der Regierungsparteien stimmt die Regierung zu. Wenn jetzt dieses große Steuererhebungsmaßwerk abgeschlossen wird, so verdienen alle diejenigen Dank, die trotz aller Zweifel mit dem Volk auf das große Ziel es erreicht haben, daß hier ernste und sorgfältige Arbeit geleistet worden ist für den weiteren

Der Steuerraub

H. F. Berlin, 7. August.

Die Steuerberatung im Reichstag ist nunmehr abgeschlossen. Damit ist das Schicksal einer enormen Belastung, besonders der breiten Massen des deutschen Volkes — wahrlich nicht auf lange Zeit! — entschieden. In zehn langen Sitzungen des Plenums wurde von der Opposition mit allen möglichen Mitteln sachlicher Beweisführung der Versuch gemacht, die Steuervorlagen anders zu gestalten, Verträge und große Entkommenen höher zu belasten zugunsten der besteuerten Massen. Im wesentlichen ohne Erfolg. Nur bei der Lohnsteuer gelang es, einige Verbesserungen zu erzielen. Zu den neuen Gesetzen — das Steuerüberlegungsmaßwerk wurde bereits früher vorweg erledigt — waren nicht weniger wie 366 Änderungsanträge und Entschuldigungen für die zweite Lesung gestellt. Die meisten natürlich von den Gegnern dieser Steuerpolitik. Fast jeden Tag gab es heftige Zusammenstöße. Die Regierungsparteien befolgten dieselbe Taktik wie in den Ausschüssen: sie sprechen sehr wenig, fungieren nur als Abstimmungsanbahnung in enger Verbindung mit dem Regierungapparat, der den Regierungsparteien die Arbeit besonders in parlamentarischer Hinsicht außerordentlich erleichterte. Die Zentrumsmehrheit stimmte bis auf wenige Ausnahmefälle mit den Reichsparteien. Die Demokratie gingen mandamental mit der Linken, meist schlugen aber auch sie sich nach rechts. Es waren etwa 20 namentliche Abstimmungen nötig, die meistens auf Antrag der Opposition oder der sozialdemokratischen Fraktion.

Ein eigenartiger Vorgang in diesem monatelangen Steuerkampf verdient, speziell erwähnt zu werden. Das Gesetz über die Bier- und Tabaksteuer

sowie den Tabakzoll, der in diesem Gesetz mit behandelt ist, fand in der Gestaltung der Regierungsvorlage keine Gnade vor den Augen der Regierungsparteien. Die Meinungsverschiedenheiten waren so groß, daß auch eine Umgestaltung der Vorlage im Ausschuss keinen Erfolg versprach oder aber sehr großen Zeitaufwand mit sich brachte. So ließ man einfach die Regierungsvorlage glatz fallen. Die Regierungsparteien trauten ein ganz neues Gesetz in Form eines Initiativantrages ein, der dann im Ausschuss die Grundlage zur Beratung bildete. Natürlich konnte das alles nur so glatt unter Fälligung und reser. Nichts der Regierung selbst geschehen.

Diese „Steuerreform“ ist die bedeutendste, finanziell und wirtschaftlich einschneidendste, die je in einem deutschen Reichstage behandelt wurde. Nach keine war so umfassend, alle Steuerarten auf einmal im Zusammenhang geregelt, nicht nur für das Reich, sondern auch für die Länder und Gemeinden. Damit in Vergleich zu stellen ist höchstens die Erbherrliche Steuerreform, die ihre große Bedeutung aber weniger in dem Umfang, als in der prinzipiellen Umgestaltung des Steuerwesens für Reich und Länder hatte. — Da die Gestaltung der Zollvorlage nach den Beschlüssen des Ausschusses fast unverändert bleibt, ergibt sich, daß für die Einnahmen des Reiches durch Steuern und Zölle

rund 6½ Milliarden Mark

aufgebracht werden. Darunter sind nur einige wenige belanglose andere Einnahmen, sowie knapp 146 Millionen Mark aus der Verwertung von Vorkaufsaktien der Reichsbahnabgesellschaft. Der Löwenanteil entfällt auf indirekte Abgaben, Verbrauchssteuern, Zölle. Also eine ungeheure Belastung des Konsums der Massen, eine starke Verteuerung der Lebensmittel. Obenan steht die Einkommensteuer mit 1700 Millionen Mark. Auch diese Summen stehen in Form von Lohn- und Gehaltssteuern sehr stark aus den Taschen der Massen und Minderbemittelten. Das weiß man aus den Ergebnissen der Steuerstatistik. Dann folgt die Umsatzsteuer mit rund 1500 Millionen Mark. Sie ist in ihrer jetzigen Art wohl die unerbittlichste, ungerechteste, — einzig in der Welt. Kein anderes Land kennt eine solche Umsatzsteuer! Durch die andern etwa ein Drittel Verbrauchssteuern und die Zölle sollen 3220 Mill. Mark aufgebracht werden. Das ergibt

eine Gesamtbelastung durch Umsatz- und Verbrauchssteuern nebst Zöllen von etwa 4729 Millionen Mark!

Wie wenig nehmen sich dagegen die eigentlichen Besitzsteuern an! Nämlich: Körperschaftsteuer 300 Millionen, Vermögenssteuer 600 Millionen, Kapitalwertungssteuer (drei Arten) 130 Millionen; die Erbschaftsteuer bringt lapidar 36 Millionen (gegenüber dem Zehnfachen in England!). Ganz weggefallen sind: Kapitalertragsteuer, Vermögenswachstumssteuer und Aufsichtszusteuern. Bei der Einkommensteuer wurden die Höchstätze für die größten Einkommen auf die Hälfte der bisherigen Staffel herabgesetzt.

Wie sich die Steuern im einzelnen gestalten, ist durch die Beratungen im Reichstag und die darüber veröffentlichten Berichte genügend bekannt geworden. Hier sehen wir aber im Gesamtbild, wie die Steuer- und Wirtschaftspolitik aussieht, die von der jetzigen Reichsregierung und der hinter ihr stehenden Parlamentariermehrheit ausgeht. Von der

„Volksgemeinschaft“

wurde geredet, geschaffen aber wurde ein ganz niederträchtiger Reaktionsblock, der sich die Aufgabe gestellt hat, die breiten Massen des armen Volkes nach Noten auszulündern, ihm die größte Last der Reparationskosten aufzubürden, die Bestehenden aber in demselben Maßstab zu schonen, zu entlasten! Und das wird bleiben, so lange bei Wahlen in Deutschland die größten Räuber ihren eigenen Regner selber wählen. Das parlamentarisch-demokratische System ist eine schöne Sache. So lange aber die Massen nicht den rechten Gebrauch von ihm zu machen wissen, kann sich die Volksgemeinschaft in dieser Republik fast noch ungehemmt ausbreiten, wie im alten autokratischen Staat. Diese Rede wird eindringlich den Massen während der letzten Monate im Deutschen Reichstage demonstriert. Mögen die Wähler diese Lehre beherzigen!